



Liebe Leser*innen,

wie können Schulen Orte werden, an denen Demokratie und Nachhaltigkeit nicht nur gelehrt, sondern gelebt werden? Diese Frage steht im Zentrum der vorliegenden Ausgabe der ökopädNEWS. Die zwei Beiträge von Cindy Prager, Muriel Neugebauer und Marlies Bock zeigen eindrucksvoll, wie Bildungseinrichtungen durch gemeinsame Visionsentwicklung, Beteiligung und Förderung von Selbstwirksamkeit zu aktiven Gestalterinnen des sozial-ökologischen Wandels werden können.



Der Artikel „Nachhaltige und demokratische Schulstrukturen aufbauen“ beschreibt, wie der Whole Institution Approach Schulen befähigt, Klimaschutz und Demokratieentwicklung strukturell zu verankern – von der CO₂-Bilanzierung bis zur partizipativen

Schulentwicklung. Er verdeutlicht außerdem, dass Bildungseinrichtungen nicht isoliert agieren, sondern in enger Verbindung mit ihrem sozialen und kommunalen Umfeld stehen. Wenn Lehrkräfte, Schüler*innen, Eltern und externe Partner gemeinsam Visionen entwickeln und Entscheidungen treffen, entsteht ein demokratischer Prozess, der weit über die Schule hinauswirkt. So wird die Schule selbst zum Labor gesellschaftlicher Transformation – zu einem Ort, an dem Zukunft aktiv gestaltet wird. Im Blickpunkt wird mit dem Klimaparlament ein konkretes Instrument vorgestellt, das Mitbestimmung erlebbar macht und Schüler*innen ermöglicht, selbst Verantwortung für eine klimaneutrale Zukunft zu übernehmen. Schüler*innen wählen Vertreterinnen, diskutieren über Maßnahmen des Klimaschutzes und bringen ihre Perspektiven in schulische Entscheidungsprozesse ein. Beide Beispiele zeigen: Wenn Schulen als demokratische Lern- und Lebensräume agieren, entsteht nicht nur nachhaltige Schulentwicklung – sondern auch eine Bildungskultur, die Zukunft gestaltet.

Eine bereichernde Lektüre wünscht

Larissa Donges

Mitglied des geschäftsführenden Bundesvorstands der ANU

WISSENSWERTES

Fachtagung „Klimaschutz an Schulen“

Die Anmeldung für die 27. Fachtagung „Klimaschutz an Schulen“ des UfU e.V. am 13.11.2025 ist ab sofort geöffnet. In diesem Jahr steht die Veranstaltung unter dem Motto „Schule im Wandel - Natürlicher Klimaschutz und Klimaanpassung an Schulen“. Euch erwarten inspirierende Impulsvorträge, spannende Praxisbeispiele, ein vielfältiger Markt der Möglichkeiten mit außerschulischen Partner*innen sowie praxisnahe Workshops rund um das Schwerpunktthema. Die Fachtagung wird als offizielle Fortbildung des Landes Berlin anerkannt.

Wann? 13.11.2025 von 13:30-18:00 Uhr
Wo? Oberstufenzentrum Kraftfahrzeugtechnik, Gierkepl. 1+3, 10585 Berlin-Charlottenburg

www.ufu.de/fachtagung-klimaschutz-an-schulen-2025

Lernmaterial: „Das Geheimnis der Sojabohne – ein Mystery-Spiel“

Wie schafft es eine kleine Bohne, das Leben von Kindern auf der ganzen Welt durcheinander zu bringen? Das neu erschienene Mystery-Spiel der ANU beleuchtet den Zusammenhang zwischen unserer Ernährungsweise in Deutschland – mit ihrem hohen Anteil an tierischen Lebensmitteln – und den Folgen des Sojaanbaus in Brasilien. Es richtet sich an Kinder von 10 bis 12 Jahren. Über eine Einstiegsgeschichte tauchen sie in die Lebenswelten von Kindern im brasilianischen Cerrado und im Amazonasgebiet ein. Anschließend erschließen sie sich mithilfe illustrierter Informationskarten, welche Auswirkungen der Anbau des Tierfutters Soja auf Menschen, Natur und Klima in Brasilien hat. Durch das logische Verknüpfen der Karten werden Zusammen-

hänge mit Ernährungsweisen in Deutschland Schritt für Schritt sichtbar und verständlich. Das Material enthält: ausführliche Fachinformationen und eine Einführung in die Methode Mystery, eine Einstiegsgeschichte in zwei unterschiedlich langen Versionen mit Illustrationen, Fotos und Leitfragen, 58 illustrierte Informationskarten (Basis- und Zusatzkarten, mit Schwerpunkten Wasser und Wald), eine Spielanleitung sowie praxisnahe Umsetzungsideen für die Bildungsarbeit. Das Mystery wurde gemeinsam mit Partner*innen aus Brasilien für den Einsatz in Umweltbildungszentren in Deutschland entwickelt. Es entstand im Rahmen des Projekts „Die Globale Perspektive von Ernährung“ (GloPE), gefördert von ENGAGEMENT GLOBAL mit Mitteln des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ).

www.umweltbildung.de/lernmaterial-soja-mystery

Interaktive Lernwelten zu den SDGs

Auf der kostenlosen Plattform finden Sie 19 interaktive Lernwelten mit gebrauchsfertigen Materialien, Erklärvideos und Leitfäden zu Themen wie Armut, Hunger, Gesundheit, Produktion und Wirtschaften, Gleichberechtigung, Klima, Bildung und vieles mehr – digital, didaktisch gestaltet und sofort einsatzbereit. Diese Themen sind auch als globale Nachhaltigkeitsziele (SDGs) der UNO bekannt. Unser Ziel: komplexe Themen auf einfache Weise erklären. Die Plattform wurde in europäischer Zusammenarbeit von Organisationen aus Deutschland, Norwegen, Ukraine, Ungarn und Zypern entwickelt und gestaltet, und ist kofinanziert durch die EU.

<https://digital-esd.eu/de>

NACHHALTIGE UND DEMOKRATISCHE SCHULSTRUKTUREN AUFBAUEN – EIN PRAXISBEISPIEL

Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) ist bislang als ganzheitlicher Ansatz leider nur selten fest in den Lehrplänen der Bundesländer verankert. Häufig hängt eine sinnvolle Einbindung und Umsetzung in den Unterricht vom Engagement einzelner Pädagog*innen ab. In Anbetracht der Klimakrise sind Schulen und andere öffentliche Liegenschaften außerdem gefordert, sich wegen beispielsweise veralteter Gebäude und hoher Energie- und Ressourcenverbräuche ganzheitlich nachhaltiger aufzustellen. Fehlende finanzielle und personelle Ressourcen sowie unklare Zuständigkeiten sind dabei zwar oft große Herausforderungen, die die Transformation bremsen. Doch in der ganzheitlichen Organisation von Bildungseinrichtungen steckt ein hohes Potential, die Schulgemeinschaft in diese Prozesse einzubeziehen und dabei sowohl ein demokratisches Miteinander, als auch den Erwerb von Schlüsselkompetenzen der BNE zu fördern. So kann die gesamte Schule ein klimapolitischer Handlungsraum werden. Der Whole Institution Approach setzt hier an und zielt auf eine ganzheitliche Verankerung: Nachhaltigkeit wird zur tragenden Struktur. Das Projekt *Visions2045 – „Schulen als Impulsgeber für Klimaneutralität in Städten“* des UfU e. V. greift diesen Ansatz auf und stärkt Schulen darin, sich als demokratische und selbstwirksame Gemeinschaften zu begreifen, die in Zusammenarbeit mit kommunalen und lokalen Akteur*innen, Wege zur Klimaneutralität einschlagen. Dadurch werden Klimaschutz und Klimaneutralität nicht nur zum Ziel, sondern zum gemeinsam erfahrbaren Prozess.

Ganzheitlich handeln: Der Whole Institution Approach

Der Whole Institution Approach (WIA) begreift Schulen als Akteure des sozial-ökologischen Wandels, in denen Nachhaltigkeit nicht nur gelehrt, sondern praktiziert wird – innerhalb der Organisation, durch Partizipation und in der Infrastruktur. Für die Schulgemeinschaft bedeutet Nachhaltigkeit beispielsweise ein bewusster Umgang mit Energie und Ressourcen, die Umsetzung von Begrünungsmaßnahmen oder das Angebot nachhaltiger Speisen in der Mensa. Zusätzlich muss Nachhaltigkeit jedoch auch im Curriculum festgeschrieben werden, die Mitarbeitenden sollten sich kontinuierlich

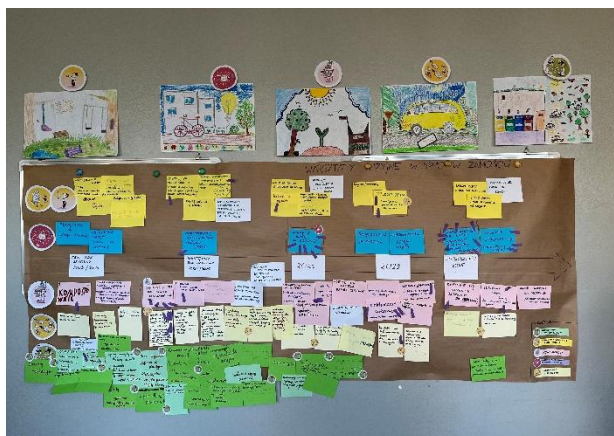
fortbilden und die Schüler*innen an Entscheidungen beteiligt werden. Auch Lernprozesse und Methoden selbst werden nach dem WIA ausgerichtet, sodass sich Lehrende und Lernende motivierter und befähigter fühlen, einen Beitrag zu mehr Nachhaltigkeit zu leisten und auch Bildung für nachhaltige Entwicklung eine höhere Wichtigkeit zuschreiben¹. Ähnliche Erfahrungen konnten auch im Projekt *Visions2045* gemacht werden. 12 Schulgemeinschaften in Bulgarien, Polen und Slowenien haben ambitionierte Maßnahmenpläne hin zur Klimaneutralität erarbeitet und damit den Transformationsprozess institutionalisiert. Durch verschiedene Aktivitäten,

¹ Holst, J., Grund, J. & Brock, A. Whole Institution Approach: measurable and highly effective in empowering learners and educators for

sustainability. *Sustain Sci* 19, 1359–1376 (2024). <https://doi.org/10.1007/s11625-024-01506-5>

wie einen KlimaCheck zur CO₂-Bilanzierung, Multi-Stakeholder-Workshops, Trainings, Studienbesuche, die Durchführung von Pilotaktionen und die Umsetzung der Maßnahmen in unterschiedlichen Bereichen der Schulorganisation wurde die Transformation eingeleitet.

Zunächst wurde der Aufbau angestrebter Strukturen durch Beteiligungsprozesse ausgehandelt, damit diese von der Schulgemeinschaft mitgetragen werden. Beteiligung kann hier Verantwortlichkeiten schaffen, sodass Nachhaltigkeit und Transformation als Gemeinschaftsaufgabe verstanden, gestaltet und gelebt werden. Zudem besteht die Möglichkeit, in diesen demokratischen Prozessen auch offenen Fragen oder gar Unverständnis und Uneinigkeiten Raum zu geben und diese spezifisch zu thematisieren.



Roadmap der Schule in Zamość, Polen
© PNEC, Polish Network Energie-Cités

Dieser Austausch trug dazu bei, dass sich die Lehrenden und Lernenden ernst genommen fühlten. Sie konnten sowohl ihre eigenen Visionen eines nachhaltigen Zusammenlebens und Wirkens einbringen, als auch andere Perspektiven kennenlernen, Ambivalenzen erkennen, aushalten und schlussendlich gemeinsam Lösungsansätze finden oder gar entwickeln. Das

gab insbesondere auch marginalisierten Gruppen die Möglichkeit, sich einzubringen. Die Art und Weise der Partizipation kann dabei unterschiedlich ausfallen und an den Kontext der Schulgemeinschaft angepasst werden. Beispielsweise kann sich die Frage gestellt werden, welche Beteiligungsformen altersgerecht sind, um auch jüngere Schüler*innen einzubeziehen oder es kann ausgehandelt werden, wie Entscheidungsprozesse fair gestaltet werden. In *Visions 2045* förderten z.B. Visionswerkstätten die demokratische Teilhabe, indem Vertreter*innen verschiedener Klassen, Lehrkräfte, Eltern und weitere Mitarbeitende ihre Stimme zur Gestaltung der Zukunftsvision der eigenen Schule aktiv einbringen konnten. So können auch Nachhaltigkeits-, Klima- und Umwelt-AGs bis hin zu Beteiligungsgremien, wie einem Klimaparlament (siehe Blickpunktartikel), entstehen. Dabei gehen die Förderung demokratischer Kompetenzen durch Mitgestaltung Hand in Hand mit der weiteren Kompetenzbildung im Kontext der BNE, bspw. durch Erfahrungen in der Projektplanung und Umsetzung. Das kann Weitsicht und Teamfähigkeiten stärken. Demokratiebildung und nachhaltiges Handeln verbinden sich.

Verankerung nachhaltiger Strukturen

Das Klimaparlament (siehe Blickpunktartikel) ist eine sehr konkrete Instanz, die sowohl einen Aushandlungsraum geben, als auch ausführende Tätigkeiten koordinieren kann. So wirkt es direkt auf den Schulalltag ein. Es gibt auch weitere Möglichkeiten struktureller Maßnahmen, die eine übergeordnete Ebene ansprechen: Die Schule kann Nachhaltigkeitskonzepte, eine Vision (wie im Projekt *Visions2045*), Leitbilder oder Schulentwicklungspläne konzipieren. Auch im Schulalltag gibt es

allerlei Ansatzpunkte, um BNE in unterschiedliche Ebenen zu integrieren: Im Lehrplan, als Profilkurs, im Gebäudemanagement oder beim Ressourcenverbrauch. Es lohnt sich, diese Möglichkeiten genauer anzuschauen und wahrzunehmen.



Visionswerkstatt in der Schule in Mińsk Mazowiecki, Polen

© PNEC, Polish Network Energie-Cités

Kooperation mit Kommunen als Erfolgsfaktor

Um die angestrebten Veränderungen hin zu einer nachhaltigen Schulorganisation umzusetzen, benötigen Schulen meist externe Unterstützung, insbesondere, wenn es an den Gebäudebestand geht. Schulen müssen als Teil lokaler Netzwerke betrachtet und die damit verbundenen Möglichkeiten genutzt werden. So kann die Zusammenarbeit mit Kommunalpolitik, Umweltämtern, Vereinen und Initiativen zur Win-Win-Situation werden. Schulen profitieren von zeitlichen und personellen Ressourcen und Kommunen von den Impulsen der Jugend, deren politisches Engagement gefördert wird. Denn zu sehen, dass die eigenen Belange als heranwachsende Generation ernst genommen werden, motiviert aktiv zu werden. So auch das Feedback aus *Visions 2045*: die Schulen sehen sich vermehrt als aktive Akteure der lokalen Nachhaltigkeit –

getrieben durch Unterstützung der kommunalen Partner. Gleichzeitig bot hier auch der internationale Austausch im Projekt Horizonterweiterung und stärkte Netzwerke. Das zeigte, wie Klimaneutralität als gemeinsames, europaweites Ziel angegangen werden kann. Voraussetzung ist, dass politische Rahmenbedingungen geschaffen, langfristige Strategien und eine Kultur des Miteinanders sowie kontinuierlichen Austausches gefördert werden.

Fazit und Ausblick

Es wird einmal mehr deutlich, dass Schulen Orte des gesellschaftlichen Wandels sein können. Sie können Bewusstseinsbildung, die Etablierung nachhaltiger und demokratischer Prozesse aktiv aufbauen und durch gemeinschaftlich erarbeitete Visionen sowie partizipative Umsetzung Kinder und Jugendliche stärken. Perspektivisch könnten somit Nachhaltigkeit und Demokratie als Kern schulischer Bildungskultur verankert werden, wie im Projekt *Visions 2045* vorgelebt. Schulen zeigen hier in den unterschiedlichen Handlungsbereichen der Klimaneutralität und den verschiedenen Ebenen der Schulorganisation, was möglich ist, wobei die Zusammenarbeit mit der Kommune entscheidend zum Erfolg beiträgt. Mehr Infos finden Sie in den Handreichungen und der Toolbox, die im Projekt in mehreren Sprachen entstanden sind (s. S.8).

Autorinnen und Kontakt:

Cindy Prager, Muriel Neugebauer, Marlies Bock

Unabhängiges Institut für Umweltfragen (UfU) e.V.

E-Mail: marlies.bock@ufu.de

www.ufu.de/projekt/visions-2045

BLICKPUNKT

DAS KLIMAPARLAMENT

Im Kontext von Bildung für nachhaltige Entwicklung stellt das Instrument des Klimaparlaments eine spannende und wirkmächtige Verbindung von demokratischer Beteiligung und Klimaschutz dar. Im Projekt *KlimaVisionen – Wege zur klimaneutralen Schule in Berlin* des UfU e.V. wird es als verbindendes Element institutionalisiert, um nachhaltige Strukturen lebendig im Schulalltag zu verankern. Anhand von zwei Praxisbeispielen wird im Folgenden beschrieben, wie das Klimaparlament wirkt und welche konkreten Ergebnisse es fördert.

Was ist ein Klimaparlament – und warum ist es besonders?

Ein Klimaparlament ist ein schulisches Gremium, in dem Schüler*innen – oft unterstützt durch Lehrkräfte, Verwaltung oder Eltern – demokratisch gewählt werden, um gemeinsam Entscheidungen rund um Klimaschutz und nachhaltige Schulentwicklung zu treffen. Dieses besteht parallel zu einem klassischen Schulparlament, fokussiert sich aber auf klima- und nachhaltigkeitsbezogene Themen. Dabei schafft es Strukturen für Verantwortung, Beteiligung und Mitbestimmung auf Augenhöhe – und macht Nachhaltigkeit so zur gelebten Schulkultur. Zum Beispiel wählt das Klimaparlament Sprecher*innen, die das Gremium in wichtigen schulischen Entscheidungsprozessen, etwa in Gesamtkonferenzen, vertreten dürfen. So erhalten die Anliegen der Schüler*innen eine direkte Stimme und können wirksam in schulische Organisationsstrukturen eingebracht werden. Auf diese Weise dient das Klimaparlament sowohl als Raum demokratischer Mitbestimmung als auch als Handlungsinstrument, das Transformationsprozesse aktiv begleitet und dauerhaft strukturell verankert.

Praxisbeispiele aus Schulen des Projektes *KlimaVisionen*

In Projekt *KlimaVisionen* unterstützt das UfU

Berliner Schulen dabei, eigene Roadmaps (Maßnahmenfahrpläne) zur klimaneutralen Schule zu entwickeln und umzusetzen – etwa durch konkrete Maßnahmen vor Ort und durch Vernetzungswerkstätten. Im Laufe des bereits 4-jährigen Projekts kristallisierte sich immer mehr die Notwendigkeit nach einer schuleigenen Instanz heraus, die auf demokratischem Wege Nachhaltigkeit fördert und strukturell verankert. So wundert es nicht, dass die Idee des Klimaparlaments überzeugt. Einige Schulen zeigen hier bereits beeindruckende Schritte in der Umsetzung: Die Friedrich-Ebert-Oberschule gründete nach ihrer Visionswerkstatt mit dem UfU im Schuljahr 2024/2025 ein Klimaparlament. Bald folgten erste Maßnahmen: eine Rundbank wurde mit externer Bauunterstützung gezimmert, ein grünes Klassenzimmer errichtet und Hack-schnitzel wurden beim Grünflächenamt beantragt. Geplant sind weiterhin die Beantragung von zwei Regenwassertonnen, die Erarbeitung eines Pflegekonzepts für neue Pflanzen und der Bau eines Gewächshauses zusammen mit der Gartenarbeitschule. Diese Schritte werden im Klimaparlament besprochen und in die Wege geleitet. Dabei spielt der Informationsaustausch eine entscheidende Rolle. Denn wenn ich weiß, wen ich wo und wie ansprechen kann, komme ich meiner Vision

deutlich schneller einen Schritt näher. Eine Lehrkraft verdeutlicht den Gegensatz: Fehlen diese Informationen, kann das bereits eine Hürde darstellen, die nicht jede*r bereit ist, durch zusätzliches Engagement und die Investition zeitlicher Ressourcen zu überwinden.



Visionswerkstatt der Schule Janko Moder in Dol Pri Ljubljani, Slowenien
© KSENA

Das Klimaparlament der Bergmannkiez Gemeinschaftsschule entstand 2023/2024 und bestand aus je zwei gewählten Vertreter*innen pro Klasse (3–7), zusätzlich zu den Klassensprecher*innen. In den ersten drei Sitzungen wurden Parlamentspräsident*innen gewählt, ein Workshop zum Thema Nachhaltigkeit durchgeführt und erste Beschlüsse gefasst. Das Ganze führte zum schulinternen Wettbewerb „Klimafreundliche Klassenzimmer“ inkl. der Festlegung der Wettbewerbskriterien, einer Jury, der Gestaltung von Werbeplakaten und kreativen Recyclingideen.

Partizipation trifft Klimaschutz

Das Klimaparlament vereint mehrere Wirkungsebenen:

- Demokratische Praxis im Alltag: Schüler*innen erleben direkte Entscheidungsbeteiligung – mit realer Wirkung auf ihre Schulumgebung.
- Nachhaltige Schultransformation: Projekte wie grüne Klassenzimmer, Rundbänke, Regenwassertonnen oder Pflanzaktionen verankern Klimaschutz alltagsorientiert und machen ihn sichtbar.
- Multiplikator und Vorbild: Die erarbeiteten Maßnahmen wecken Interesse, können die Schulkonferenz erreichen oder andere Schulen inspirieren.
- Verantwortung und Selbstwirksamkeit: Schüler*innen erleben, dass ihre Stimme zählt – ökologische Bildung wird so erfahrbar und handlungsorientiert.

Das Klimaparlament ist demnach mehr als ein Instrument – es ist ein lebendiger Zugang zu Demokratie und Nachhaltigkeit im schulischen Alltag und verbindet diese eindrucksvoll. Erfahrungsgemäß macht diese Form der Schüler*innenbeteiligung nachhaltige Veränderungen greifbar und motiviert für weitere Schritte. Die Schulgemeinschaft wird dadurch zur aktiven Gestalterin: Das Klimaparlament wirkt demokratisch, partizipativ und kreativ – Schüler*innen erleben Gestaltungsmacht unmittelbar.

Autorinnen und Kontakt:

Cindy Prager, Muriel Neugebauer, Marlies Bock

Unabhängiges Institut für Umweltfragen (UfU) e.V.

E-Mail: marlies.bock@ufu.de

INFORMATIONEN ZUM THEMA

Materialien KlimaVisionen

Die Übersicht des Projektes KlimaVisionen stellt diverse Materialien und Kontakte zu außerschulischen Partner*innen zu den sechs Handlungsfeldern Energie/Gebäude, Mobilität, Ernährung, Beschaffung, Abfall sowie Schulgarten/Klimaanpassung bereit:

www.kurzlinks.de/preziKV

Handreichungen klimaneutrale Schulen

Wie schaffen wir gemeinsam den Weg zur klimaneutralen Schule? Wie können sich Kommunen und Weitere daran beteiligen? Zugeschnitten auf die jeweilige Zielgruppe (Schulen oder Kommunen), bieten die Handreichungen Handlungsempfehlungen. Sie sind in Deutsch, Englisch, Bulgarisch, Polnisch und Slowenisch verfügbar.

www.ufu.de/projekt/visions-2045

Toolbox Visionswerkstätten

Die Toolbox bietet interaktive Methoden zur Gestaltung von Workshops in Bezug auf Klimaneutralität und ist in Bulgarisch, Deutsch, Englisch, Griechisch, Polnisch, Rumänisch und Slowenisch verfügbar. Zusätzlich steht eine Erweiterung der Toolbox mit dem Modul „UMSETZEN“ zur Verfügung, damit nach der Ideensammlung Klimaaktionen direkt geplant und umgesetzt werden können.

www.ufu.de/projekt/visions-2045

„Schools for Earth“-Klimarechner

Greenpeace und das Institut für Energie- und Umweltforschung Heidelberg (ifeu) haben mit Unterstützung von bundesweit 15 Pilotschulen einen Klimarechner konzipiert, den Sie kostenlos nutzen können, um eine Klimabilanz Ihrer Schule oder Kita zu

erstellen. Zu wissen, aus welchen Bereichen die Treibhausgas-Emissionen Ihrer Schule oder Kita stammen und welchen Anteil sie an der CO₂-Gesamtbilanz haben, ist eine wichtige Grundlage, um geeignete Maßnahmen zu ergreifen. Dazu fragt der „Schools for Earth“ - Klimarechner Ihre schul- oder kitaspezifischen Daten aus den Bereichen Strom, Wärme, Abfall, Wasser, Mobilität, Verpflegung und Beschaffung ab. Als Ergebnis erhalten Sie nicht nur Zahlen, sondern automatisch auch übersichtliche Grafiken – von den Teilbereichen bis zur Gesamtbilanz.

<https://co2-schulrechner.greenpeace.de>

Materialien „Klimaschutz an Schulen“

Die Seite „Klimaschutz“ des Projekts Schule ein Gesicht geben bietet praxisnahe Unterstützung, um Klimaschutz wirksam in den Schulalltag zu integrieren. Sie stellt Anregungen und Materialien bereit – etwa zur Gründung eines Schul-Klimarats, zur Berechnung des CO₂-Fußabdrucks oder zur Umsetzung konkreter Klimaschutzprojekte. Über Padlets und Präsentationen finden Lehrkräfte und Schüler*innen Best-Practice-Beispiele sowie weiterführende Angebote von Partnerorganisationen.

www.kurzlinks.de/schuleeingesichtgeben

IMPRESSUM

Herausgeber:
Arbeitsgemeinschaft Natur- und
Umweltbildung Bundesverband e.V. (ANU)

Redaktion und Satz:
Larissa Donges

Kontakt: donges@anu.de
ANU Bundesverband
Kasseler Str. 1a, 60486 Frankfurt/M.

Foto S. 1: © UfU e.V.